

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**  
Beispielpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hier: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen  
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Nr. 7

Donnerstag, den 16. Januar 1913

49. Jahrgang.

## Aus Württemberg.

Stuttgart, 15. Jan. Der König wird die Reise nach dem Süden, wo er auf Cap Martin wieder längeren Erholungsaufenthalt nehmen wird, voraussichtlich am 11. Februar antreten. — Heute begeht Staatsminister a. D. Dr. v. Bischoff seinen 70. Geburtstag. Viele Ehrungen wurden ihm zuteil.

Stuttgart, 15. Jan. (Die weiteren Bahnbauten.) Die Regierung fordert außer für den Bahnbau Dornstetten-Pfalzgrafenweiler als 1. Rate für Bretten-Rinnbach (400 000), Biberach-Uttenweiler (500 000), Schöneck-Waldenbuch (500 000), Schömberg-Rottweil (500 000), Künzelsau-Forchtenberg (700 000) und Ludwigsburg-Mackoröningen (800 000). Als erste Rate für den Bau eines II. Gleises Böblingen-Eutingen (Umbau der Station Vondorf) wird 1 Million Mark gefordert, der gleiche Betrag für den Bau eines II. Gleises Horb-Rottweil.

Stuttgart, 15. Jan. Die Zweite Kammer behandelte heute zunächst die sozialdemokratische Anfrage wegen der Beschleunigung der Neckarfanalysation. Minister Dr. v. Fleischhauer erklärte sich bereit, die Anfrage Anfangs Februar zu beantworten. Dann folgte die Beratung der Neckarverlegung bei Untertürkheim, die Minister Dr. v. Fleischhauer in Kürze begründet. Der Abg. Körner (Bk.) glaubt, daß der Staatsbeitrag (300 000 M.) hoch genug angelegt sei, da den Hauptnutzen die Stadt Stuttgart habe. Dietrich (Soz.) bestreitet dies; die Pflicht der Erbauung der Brücke liege beim Staat. Die Vorlage wird kommissionsweise erledigt.

Stuttgart, 15. Jan. Ein Bataillon des Grenadier-Regiments Königin Olga rückte gestern in den neuen feldgrünen Uniformen und mit der Feldkutsche aus. Beim Marsch durch die Straßen der Stadt erregte der ungewohnte, aber nicht unschöne Anblick viel Aufsehen. — Bekanntlich hat die Firma J. Breuninger zum Großfürsten zur Erweiterung ihrer Geschäftshäuser das Häuserquadrat Karl-, Markt- und Becherstraße zum Abbruch angekauft. Gestern vormittag ist nun in der Karlstraße mit dem Abbruch eines Hauses begonnen worden, während die andern teils schon leer stehen, teils gegenwärtig ausgeräumt werden.

Esslingen, 14. Jan. Stationstagelöhner Dubeck aus Sulzgries geriet heute nachmittag auf dem Bahnhof unter einen rangierenden Güterzug, wobei ihm beide Füße am Oberschenkel abgefahren wurden. Der Verunglückte starb noch am Abend im Krankenhaus. Er hinterläßt neben einer schwerkranken Frau, die sich in einem Krankenhaus in Cannstatt befindet, 7 Kinder. (!)

## Der Teufelskopf.

(Roman von Fitzgerald Molloy, deutsch von G. Ebeling.)

(34. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Ohne noch einmal hinunterzusehen, erhob sich der Prinz schnell und verließ die Loge; als der Graf ihm nach ein paar Minuten folgte, fand er seinen Verwandten im Gange auf und abwandernd, Verwünschungen murmelnd.

„Sie haben sie gesehen; Sie haben diesen Dämon gesehen!“ brach er los.

„Sie scheinen Ihren Eid halten zu wollen und mir überall hin zu folgen. Es ist erst eine Woche her, seit sie nach Paris kam. In dem Augenblick, wo ich von ihrer Ankunft hörte, reiste ich ab und hinterließ in meinem Hotel die Nachricht, ich wolle nach Spanien.“

„Warum müssen Sie ihr denn entfliehen?“ fragte der Graf in seiner ruhigen Weise. „Lassen Sie sie merken, daß Sie sie zu vermeiden suchen, daß Sie —“

„Sie wissen nicht, wessen sie fähig ist“, unterbrach ihn der Prinz. „In Nizza machte sie

Reutlingen, 14. Jan. Ein schweres Unglück ereignete sich in den gestrigen Abendstunden beim Rodeln den Achalmweg herunter. An der gefährlichsten Stelle konnten zwei Schüler des Kgl. Technikums für Textilindustrie den Schlitten nicht mehr leiten und fuhren an eine Weinbergmauer derart, daß der vordere Rodler einen Schädelbruch erlitt und bewußtlos ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte. Der Hintermann wurde gleichfalls verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich.

Dehringen, 15. Jan. Der verheiratete 45 Jahre alte Gipser Christian Klein von Gailsbach, gebürtig von Heuberg, hat nachts auf dem Heimweg in der Nähe von Geiselhardt seinen einzigen 19 Jahre alten Sohn aus Anlaß eines Wortwechsels und anschließender Schlägerei durch einen Stich in die rechte Schläfe getötet. Der Sohn war sofort tot. Der Vater stellte sich selbst der Polizei. Er macht Notwehr geltend.

Friedrichshafen, 15. Jan. Am 22. September hat hier der Postanwärter Schenzle nach Untererschlagung von 16 000 Mark Amtsgelder die Flucht ergriffen. In London wurde er gefaßt. Jetzt ist seine Auslieferung an die deutschen Behörden erfolgt. Ueber Hamburg-Frankfurt gelangte er im Gefangenewagen nach Ravensburg, wo er seiner Aburteilung entgegensteht. Bei seiner Verhaftung in London hatte er noch 5000 Mark bei sich. Ueber den Verbleib der übrigen 11 000 M. will er keine Rechenschaft ablegen.

## Aus dem Reich.

In Wolfach (Baden) wurde vor kurzem ein Kalb wegen Erkrankung notgeschlachtet. Eine Untersuchung des Fleisches fand nicht statt, da es im eigenen Haushalt verwertet werden sollte. Nach dem Genuß des Fleisches erkrankte die ganze Familie. Der Eigentümer des Kalbes — ein Tagelöhner — und sein elfjähriger Sohn sind bereits gestorben.

Der Reichstag beschäftigte sich am Montag mit der ersten Lesung des Gesetzesentwurfes betr. Jugendgerichtshöfe und überwies die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Dann folgte die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern, welche noch fort dauert.

Berlin, 15. Jan. Ein halbes Duzend kleiner Anfragen leitete auch gestern wieder die Beratungen ein, wobei die Regierungsvertreter in vorsichtigen Redewendungen den Anfragenden Auskunft erteilten.

Berlin, 15. Jan. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags, die sich

mit der Fixierung der für die Reichsversicherung zu leistenden Beiträge, die auf 37,12 Millionen angelegt sind, befaßte, brachten die Sozialdemokraten eine Resolution ein, die neue Berechnungen über die Belastung des Reichs und der Versicherten aus der Hinterbliebenenversorgung und eventuell eine Erhöhung der Renten wünscht. Nach längerer Debatte, an der sich Regierungsvertreter und Mitglieder der verschiedenen Parteien beteiligten, wurde die Resolution einstimmig angenommen.

H a a n u, 14. Jan. Die Zahl der Typhuserkrankten im 1. Bataillon des hiesigen Eisenbahnregiments beträgt 163, die der Patienten mit hohem Fieber 23 und die der Genesenden 65.

Aus Essen meldet man: Auf der Zeche „Zollverein“ stürzten bei der Ausfahrt zwei Bergleute mehrere hundert Meter tief in den Schacht hinab. Beide sind tot.

H a m b u r g, 14. Jan. Der Schiffahrtsbetrieb auf der Elbe ist eingestellt worden.

K i e l, 15. Jan. Eine zweite Marineflugstation soll, wie verlautet, in Kiel errichtet werden.

Hannoversch-Münden, 14. Jan. Unter dem Verdacht des Gattenmords ist der Polizeijergeant Roman verhaftet worden. Seine Frau wurde am Mittwoch, den 8. Jan., als Leiche aus der Weser gelandet. Er gab an, daß sie bei einem Spaziergang von ihm weggelaufen und in die Weser gesprungen sei. Später machte er das Geständnis, daß beide zusammen den Tod in der Weser suchen wollten, er aber den Mut verloren habe, und seine Frau allein ertrunken sei. Nach eingehender Vernehmung wurde er gestern sofort in Haft genommen.

Duisburg, 15. Jan. Heute nacht brach in dem Lagerhaus der Firma Lehntering u. Cie. Großfeuer aus. Sämtliche Maschinen und Lager vorräte wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 1 1/2 Millionen Mark.

L ö b a u, 15. Jan. Gestern wurde in dem benachbarten Carlsberg die Familie des Tagarbeiters Gentschel, bestehend aus Mann, Frau und sechs Kindern, bewußtlos in ihrer Wohnung aufgefunden. Zwei Kinder im Alter von 2 und 4 Jahren waren bereits gestorben. Bei den übrigen Personen gelang es, sie ins Leben zurückzurufen. Anscheinend liegt Vergiftung vor.

P e i n e, 15. Jan. Der Dienstknecht Holland, der vor 7 Jahren den Dienstknecht Hirsch ermordet haben soll, hat sich der Polizei gestellt. Er erklärte, daß er unschuldig und Hirsch tatsächlich von seinem eigenen Gespann überfahren worden sei.

Szenen in den öffentlichen Gärten, in den Eßsälen des Hotels. Ihre Eifersucht treibt sie zur Raserei. Sie macht nicht nur sich lächerlich, sondern auch mich!“

Der Graf schwieg, unfähig, einen Rat zu erteilen.

„Und Christina!“ fuhr der Prinz fort. „Sie müssen sehr auf der Hut sein, daß diese Frau sich nicht den Weg zu Ihrer Tochter erzwingt.“

„Nehmen Sie sich zusammen“, sagte der Graf, „hier kommt sie.“

Christina und Rigel kamen heran. Neron wandte sich schnell ab, aber das junge Mädchen hatte sein zorniges Gesicht doch gesehen und unwillkürlich hängte sie sich fester an Rignels Arm, als sie in die Loge traten. Wie sie ihm gute Nacht sagte, hatten ihre Augen einen besorgten Ausdruck.

„Ich werde mir erlauben, morgen einmal bei Ihnen vorzusprechen“, sagte er.

„Morgen lieber nicht“, antwortete sie zögernd. denn der Anblick des Prinzen, den sie soeben gehabt, ließ sie nicht wünschen, daß die beiden sich

begegneten. „Ich will schreiben und Sie wissen lassen, wann ich frei bin.“

Als dann später ihr Vater zu ihr trat, erkundigte sie sich, was dem Prinzen fehle.

„Er hat eine unangenehme Nachricht erhalten.“

„Hier? Ach so, durch den Gesandten wohl?“

Der Graf nickte, froh über diese Auffassung.

„Wir müssen seinen Geheimnissen nicht zu genau nachforschen“, sagte er. „Er ist schon vor uns nach Hause gegangen, weil einige dringende Sachen zu erledigen waren.“

„Wir brauchen aber doch nicht zu gehen, ehe die Oper aus ist?“ fragte sie erleichtert.

## 16. Kapitel.

Der Besuch der Marcheja.

Rigel ging mit einem glückseligen Herzen nach Hause, denn er fühlte immer deutlicher, daß Christina ihn liebe. Er las es in ihren Augen, hörte es in ihrer Stimme, und vor allem fühlte er es an der Wärme, die ihn erfüllte, wenn er bei ihr war.

Er war so mit seinen Träumen von künftiger Glückseligkeit beschäftigt, daß er einen Brief, der auf

## Aus dem Ausland.

Man meldet aus Streitberg (Fränkische Schweiz): Ein Nerventranker stürzte sich vor den Augen seiner Frau von einem hohen Felsen im Schauertal und blieb unten mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

Morgen Freitag wird in Paris der Präsident der Republik Frankreich neu gewählt. Die Aussichten des Ministerpräsidenten Poincaré sind in den letzten Tagen etwas zurückgegangen; Deschanel wird ihm scharf Konkurrenz machen. Die Wahl geschieht durch die Nationalversammlung, d. h. Senat und Kammer zusammen, und geht auf sieben Jahre. Ueber die 8 seitherigen Präsidenten sind heute die folgenden kurzen Angaben von Interesse:

1. Thiers, der 74jährige Abgeordnete des Seine-Departements, wurde von dem in Bordeaux tagenden Parlament am 17. Febr. 1871 fast einstimmig zum Chef der Exekutivgewalt der Republik gewählt und bekam nach dem Friedensschluß den Titel „Präsident der Republik“. Er wurde im Mai 1873 von den Gegnern der Republik gestürzt.

2. Mac Mahon wurde am 24. Mai 1873 im Alter von 65 Jahren mit 390 Stimmen der Monarchisten und Bonapartisten gewählt und mußte am 30. Jan. 1879 zurücktreten, da die Wahlen nun zu der republikanischen Mehrheit in der Kammer auch eine solche im Senat geschaffen hatten.

3. Jules Grévy wurde 72jährig am 30. Jan. 1879 mit 563 gegen 99 Stimmen (General Chanzy) gewählt und am 28. Dezbr. 1885 mit 457 gegen 92 Stimmen (verteilt auf Brisson, Freycinet und Anatole de la Force) wiedergewählt. Am 1. Dez. 1887 mußte er einer Ordensgeschichte wegen zurücktreten, bei der sein Schwiegersohn eine üble Rolle spielte.

4. Sadi Carnot wurde dann im Dez. 1887 (50jährig) in der 2. Abstimmung mit 616 Stimmen gewählt, nachdem in der republikanischen Gruppe um seinen Konkurrenten Ferry ein lebhafter Streit ausgebrochen war. Er wurde am 24. Juni 1894 in Lyon ermordet.

5. Casimir Perier war mit 47 Jahren der jüngste Präsident. Im ersten Wahlgang am 27. Juni 1894 mit 451 Stimmen (gegen Brisson, Dupuy, Gen. Février und Arago) gewählt, trat er schon am 15. Jan. 1895 wegen Zwistigkeiten mit dem Min.-Präs. Dupuy zurück.

6. Felix Faure wurde dann im Jan. 1895 in seinem 54. Lebensjahr im 2. Wahlgang mit 430 Stimmen gegen 361 (Brisson; die 184 Anhänger Waldeck-Rousseaus stimmten im 2. Wahlgang für Faure) gewählt. Er starb plötzlich am 16. Februar 1899.

7. Emile Loubet, 61jährig, wurde dann mit 483 Stimmen in einem Wahlgang gegen Moléne

seinem Tische lag, erst gar nicht bemerkte. Als er ihn öffnete, sah er, daß er von Villa Contmore datiert und von Major Clappole geschrieben war.

Der Brief, der überschwängliche Freundschaft ausdrückte, enthielt die Mitteilung, daß der Major sein Haus von dem gegenwärtigen Datum bis Ende September vermietet habe, und daß er und Oriana beabsichtigten, diese Zeit in Scarborough und Torquay zuzubringen.

„Wir fühlen uns hier sehr einsam ohne Sie, lieber Junge“, lautete der Schluß. „Das Schloß mit seinen verschlossenen Türen und Fenstern sieht öde und düster aus. Oriana meidet es auf ihren Spaziergängen. Ich hoffe, Sie kommen früh im Herbst zurück und bringen Leben in das alte Nest. Bitte, empfehlen Sie mich Ihrer Tante, Lady Trentham, bestens und sagen Sie ihr, ich hoffe, bald einmal das Vergnügen zu haben, sie zu sehen und Erinnerungen mit ihr auszutauschen.“

Rigel ließ den Brief aus der Hand sinken. Seine freudige Stimmung war mit einem Schlage verschwunden. Dieser Brief rief ihm eine Zeit innerer Qual in voller Stärke zurück. Selbst in dieser milden Sommernacht bildete er sich ein, das Heulen des Windes um die düsteren Schloßtürme zu hören und das vertrocknete Laub durch den verlassenen Park wirbeln zu sehen. Zugleich tauchte vor seinen Blicken jener dürre Berggücken auf, der sich wie eine drohende Erscheinung von den Nebeln abhob, die sich in den matten Strahlen des Mondes gespenstisch hin und her schoben.

Aber vor allem erwachte in ihm die Erinnerung an Oriana und die Angst, die sie ihm immer eingegeben hatte; ihre entsetzlichen Andeutungen, ihr aufgeregtes Wesen, ihre Augen mit dem oft so unheimlichen Blick.

Er setzte sich und gab sich den quälenden Gedanken hin, die auf ihn einstürzten, während die Lichter herunter brannten, bis die Morgenluft ihn frösteln machte und das Licht des neuen Tages in das stille Gemach drang.

[Fortsetzung folgt.]

(297 St.) gewählt und hatte sein Amt bis zum Ende des Septennats 1906 inne.

8. Armand Fallières wurde am 17. Jan. 1906 mit 440 Stimmen gegen Doumer mit 371 im 1. Wahlgang gewählt. Er war 61 J. alt und ist Grévy's erste Amtsführung mitgezählt der 3. Präsident, dessen Tätigkeit ihr natürliches Ende fand.

Armand Fallières, der zurücktretende Präsident der Republik Frankreich, gab am Sonntag sein letztes großes Diner im Elysee zu Ehren des diplomatischen Korps, von dem er sich bei dieser Gelegenheit verabschiedete. Dem scheidenden Herrn Fallières wird von allen, die ihn kennen lernten, ein freundliches Andenken bewahrt bleiben. Er hat keinen Feind und ist auch während der siebenjährigen Amtszeit als Präsident der Republik seinem Grundjah treu geblieben, sein Einkommen in Höhe von rund einer Million Mark bis auf den letzten Pfennig im Gemeininteresse auszugeben. Sein Großvater, ein Hufschmied, hatte der Familie ein einstöckiges Häuschen mit drei Fenstern Front bei Mezin im Gironne-Departement hinterlassen, in dem der zurückgetretene Präsident als Sohn eines Gerichtsschreibers am 6. Nov. 1841 geboren wurde. Das Weingut Dupillon bei Mezin, das ihm der Vater hinterließ, wirt in guten Jahren bis zu 60 000 Frances ab.

Paris, 15. Jan. Der neue Kriegsminister Lebrun ist ein zielbewußter, energischer Mann, 42 Jahre alt, Bergingenieur seines Zeichens und Hauptmann der Reserve. Der neue Kolonialminister René Besnard ist erst 33 Jahre alt. Er ist Dr. jur. und Advokat und vertritt in der Kammer den ersten Wahlkreis von Tours, Hauptstadt dieses Departements.

London, 15. Jan. Der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky ist für die Zeit vom 27. — 29. Jan. vom König nach Windsor gebeten.

London, 14. Jan. Nicht weit von der Munitionsfabrik von Vickers stürzten gestern nachmittag zwei Flieger mit ihrem Vickers-Zweidecker in die Themse. Die Motore explodierten, als sie das Wasser berührten. Beide Flieger ertranken. Sie konnten trotz der schnell herbeigeleiteten Hilfe nicht gerettet werden.

London, 14. Jan. Wohl der stärkste Nebel in diesem Winter hüllte London am Montag morgen in tiefstes Dunkel und führte starke Störung im Verkehrsleben mit sich.

Infolge dichten Nebels ist in der Nähe von Birmingham ein von Leicester kommender Schnellzug mit einem Personenzug von Balsall zusammengestoßen. Zwei Wagen des Personenzuges wurden vollständig ineinander geschoben. Die Maschine des Schnellzuges entgleiste. Zwei Personen wurden getötet, 40 verletzt.

In Karlstadt (Schweden) brach ein Gähr. Bübchen auf dem Eise ein, ebenso die zu Hilfe geeilten Eltern und der achtjährige Bruder. Alle ertranken. Die Leichen sind gefunden worden.

Cincinnati, 14. Jan. Durch das Hochwasser des Ohio, das immer noch steigt, sind 3000 Menschen obdachlos geworden. In Evansville (Indiana) stehen Hunderte von Quadratmeilen fruchtbares Land im Tale des Ohio in einer Höhe von 3—20 Fuß unter Wasser. Der Schaden an Grundeigentum und Viehstand ist sehr bedeutend. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch leidet die Bevölkerung Not.

Schanghai, 13. Jan. Ein Brief der katholischen Mission aus Haiuing (Provinz Kwangsi), datiert vom 13. Dezember, schildert die grausame Tötung von 39 Ausländern auf den Befehl der Provinzialbehörden. Die Ausländer lebten jahrelang im Walde, wenige Meilen vom Weichbild der Stadt. Angesichts ihrer erbarmungswürdigen Verlassenheit suchten die katholischen Patres um die Erlaubnis nach, auf eigene Kosten eine Zufluchtsstätte für sie zu errichten. Die Behörden schlugen dies zunächst ab, später erteilten sie scheinbar die Genehmigung, ließen aber auf dem Paradesfeld vor der Stadt eine Grube graben, ihren Boden mit mit Petroleum getränktem Holz bedecken, und nachdem sie das Holz angezündet hatten, die ahnungslosen Ausländer mit dem Bajonett in die Gruben hineintreiben, wo sie in Gegenwart einer großen Menge in den Flammen umkamen. Außerdem wurden Belohnungen für die Entdeckung noch anderer Ausländer ausgesetzt. Seitdem wurde wieder ein Kranker ergriffen, den man erschob. Der Tatu erließ eine Bekanntmachung, in der den Ausländern Verbrechen vorgeworfen werden, ohne daß der geringste Beweis für diese Verbrechen vorliegt. Die Behörden gehen so weit, sich ihrer Taten noch zu rühmen.

### Balkan-Angelegenheiten.

Die Angelegenheit zwischen Rumänien und Bulgarien scheint auf dem Wege zu einer befriedigenden Regelung zu sein. Jedenfalls braucht

ein gewaltiges Vorgehen Rumäniens, das ernsthafte Konsequenzen für den europäischen Frieden hätte heraufbeschwören können, nicht mehr befürchtet zu werden.

Bukarest, 14. Dez. Die Ag. Tel. Roumaine erklärt die Blättermeldung von einem angeblichen Handschreiben des Kaisers von Oesterreich an den Ministerpräsidenten Majorescu als unrichtig.

London, 15. Jan. Die Bevollmächtigten der Verbündeten sind um 1 Uhr nachmittags zu einer Beratung zusammengetreten.

London, 15. Jan. Reuters Büro erfährt von einem der Delegierten der Balkanstaaten, daß die Delegierten entschlossen seien, England nach Ueberreichung der Note der Balkanverbündeten an die Türkei zu verlassen. Der Zeitpunkt der Ueberreichung der Note der Mächte an die Türkei ist noch nicht endgültig festgesetzt. Es scheint aber keine Hoffnung zu bestehen, daß die Antwort der Pforte auf diese Note für die Verbündeten zufriedenstellend ausfallen dürfte. In gut unterrichteten Kreisen wird sehr wenig Hoffnung ausgesprochen, daß die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vermieden werde. Da man glaubt, daß Adrianopel nicht mehr lange wird Widerstand leisten können, nimmt man jedoch an, daß es, auch nachdem die Feindseligkeiten wieder ausgenommen sind, bald zu einer Einigung zwischen der Türkei und den Verbündeten kommen wird. Allerdings würden dann die Forderungen der Balkanverbündeten den künftigen Kriegsverhältnissen angepaßt werden.

Sofia, 15. Jan. König Ferdinand ist gestern abend in Begleitung aller Minister nach Mustafa Pascha abgereist. Dort sind bereits der Generalstabschef der Armee sowie die Oberkommandanten der Truppen eingetroffen, um Kriegstat abzuhalten, wahrscheinlich über die Erneuerung der kriegerischen Operationen.

Konstantinopel, 15. Jan. Hier sind Nachrichten durch Funkenspruch aus Adrianopel eingetroffen, daß die Zustände in Adrianopel durchaus zufriedenstellend seien, daß Lebensmittel genügend vorhanden seien, die Offiziere mit ihren Familien sich wohl befinden und sogar die Gehälter gezahlt worden seien.

Paris, 14. Jan. Der Belgrader „Temps“-Korrespondent meldet, er erfahre aus sicherer Quelle, daß Serbien die angekündigte Erklärung betr. die Zurückziehung seiner Truppen aus den an der adriatischen Küste besetzten Gebieten nicht abgeben werde. Nachdem die serbische Regierung den geringen Eindruck festgestellt habe, welche die verbreitete Nachricht in Oesterreich-Ungarn hervorgerufen habe, ziehe sie es vor, behufs Beschwichtigung der Erregung in Serbien ihren ursprünglichen Entschluß zurückzuziehen und auf jede Erklärung betreffend die Räumung der Häfen und des albanischen Gebiets zu verzichten.

Eine tragische Szene, durch die die Kriegsgräuel auf dem Balkan besser als durch langatmige Erzählungen beleuchtet werden, ereignete sich nach den Berichten griechischer Zeitungen in einem verlassenen Dorfe Albanien. Die ganze Bevölkerung war vor den anrückenden serbischen und griechischen Horden geflohen und hatte sich in die Berge gerettet. Das kleine Dorf lag völlig vereinsamt da. Nur in einem Häuschen fand der serbische Offizier, der die Soldaten anführte, ein junges Weib, das seine kranke Mutter und sein krankes Kind pflegte. Die Soldaten stürmten unter der Führung des Offiziers in das Haus, um hier zu erfahren, wo sich Provorräte befänden und wohn die Bevölkerung geflohen sei. Die junge Frau war auf keinerlei Weise zu bewegen, irgend welche Mitteilungen zu machen. Sie erklärte nur, sie sei hier geblieben, um ihre kranke Mutter und ihr krankes Kind, das sie auf den Armen hielt, nicht zu verlassen und bei ihnen treu zu bleiben, selbst wenn es ihr Tod wäre. Nahrungsmittel wären hier nicht vorhanden, da die Dorfbewohner alles Eßbare vor ihrer Flucht verbrannt hatten, um nicht dem verhassten Feind einen Dienst zu erweisen. „Du mußt doch aber leben und Nahrungsmittel besitzen“, erwiderte ihr der Offizier. Die Frau gab dies zu, erklärte aber, daß alles versteckt sei, da es für sie und nicht für die Feinde bestimmt sei. Als man ihr nun mit dem Tode drohte, ließ sie sich herbei, Fleischvorräte und Wein heranzuschaffen. Die serbischen Soldaten, die in der Zwischenzeit das Dorf verwüstet und in Brand gesteckt hatten, stürzten sich auf die Nahrungsmittel und auf den Wein. Der Offizier trank aber erst, nachdem die Frau selbst getrunken und ihrem Kind zu trinken gegeben hatte. Mutig hatte sie selbst das Glas Wein geleert, nur als sie dem Kinde den Becher an die Lippen setzte schien sie einen Augenblick zu zögern. Nach kurzer Zeit bekam das Kind Krämpfe und starb plötzlich. Der Offizier kam auf den furchtbaren Verdacht,

daß der Wein vergiftet war, da auch einige Soldaten plötzlich schwer erkrankten. Triumphierend schrie ihm das Weib entgegen: „Ja, ich habe ihn vergiftet, um eure Brut auszurotten.“ Die wütenden Soldaten, die ihren Tod vor Augen sahen, stürzten sich nun auf die Frau und hielten sie mit ihren Säbeln buchstäblich in Stücke. Mit dem Offizier starben kurze Zeit darauf 61 Soldaten an dem Gift, das die Albanierin in den Wein getan hatte. Nur wenige Mann, die zu spät gekommen waren, um noch einen Schluck Wein zu erhalten, konnten lebend die Stätte dieser traurigen Kriegstragödie verlassen.

### Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 16. Januar. Am letzten Freitag fand hier die feierliche Beerdigung der neugewählten 6 Bürgerausschussmitglieder: Louis Rappellmann, Kaufmann, Wilh. Schmid, Gastwirt, Wilh. Schill, Maurermeister, Hermann Kiezingler, Messerschmied, Gustav Pfau, Privatier, und Fritz Kuch, Zimmermeister, statt. — Der Stadtvorstand erstattete hiebei den üblichen Geschäftsbericht vom verflossenen Jahre. Im Jahre 1912 fanden hienach 29 Sitzungen der Gemeindefollegien und des Gemeinderats, sowie 17 Sitzungen der Dekreturabteilung des Gemeinderats statt. In ersterem wurden 214 Gegenstände behandelt bezw. Beschlüsse gefaßt. Baugesuche wurden 19, Liegenschaftsschätzungen 27 erledigt. Als wichtige Arbeiten des verflossenen Jahres werden erwähnt: Ausführung des Schulhausneubaues mit einem Voranschlag von 305 000 Mk., wozu noch die Kosten des Zufahrtswegs vom Steigerhaus bis zum Neubau (künftige Bismarckstraße) mit 7000 Mk. und der Treppenaufgang vom alten Schulhof zum Neubau mit 7200 Mk. kommen, die Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerks durch Einbau eines 160 P.-S.-Dieselmotors mit über 40 000 Mk. Baukosten, Erneuerung der Akkumulatorenbatterie mit 12 000 Mk., Verlegung und Verstärkung der elektrischen Leitung vom Werk bis zum Rathaus mit 5900 Mk., Herstellung einer Speiseleitung zur Gasfabrik mit Einbau eines Motors zur Kokszerkleinerung mit 1264 Mk., Verstärkung der Speiseleitung vom Rathaus bis zur Villa Concordia mit 3200 Mk., Verlängerung der Leitung von der Villa Christine bis zur Villa Kiechle mit 1050 Mk. und von da bis zur Villa Germania mit 250 Mk., Verstärkung der Leitung vom Werk bis zum Schlachthaus mit 1300 Mk. und Herstellung einer Verbindungsleitung vom Kurhaus zum Theater bei hälftiger Beitragsleistung des Staats mit 800 Mk. Aufwand. Ferner werden angeführt: der Ankauf der Kuch'schen Grundstücke bei der Turnhalle für städtische Zwecke um 5500 Mk., Anschaffung eines neuen Drahtseiles für die Bergbahn mit 2500 Mk., Verbesserung der alten Holzabfuhrwege im Regental mit 3000 Mk. Aufwand, sowie die Errichtung einer allgemeinen Fortbildungsschule, Anstellung einer neuen Arbeitslehrerin und Einführung des Mädchenturnens, Vergebung der Kehrichtabfuhr um eine Pauschalsumme, Aufbesserung der Löhne der städt. Holzauer, Erlassung einer ortspolizeil. Vorschrift über die Schweinehaltungen, Einweihung der Liebig-Allee u. a. — Als Arbeiten des neuen Jahres werden bezeichnet: die Fertigstellung des Schulhaus-

neubaues, die Herrichtung des alten Volksschulgebäudes für die Zwecke der Real- und Gewerbeschule, die Herstellung eines neuen Friedhofs, die Erweiterung der Volksschule in Sprollenhaus oder ein Schulhausneubau in Nonnenmüß, Erweiterung der Realschule zu einer 3klassigen Anstalt, der Bau von Gas- und Wasserleitungen in der Löwenberg- und in der Hohenlohestraße, Verlängerung der elektrischen Leitung bis zum Windhof, Vorarbeiten für den Krankenhausneubau und Behandlung der Frage einer Zentralküchanlage. Bei der hierauf vom Bürgerausschuß vorgenommenen Wahl eines Obmannes wurde als solcher Herr Hofapotheker Dr. Metzger und als Stellvertreter Herr Flaschnermeister Gütthler und Herr Messerschmied Kiezingler gewählt. — Nachschrift (von anderer Seite eingekandt): Nach der Sitzung fuhrn beide Kollegien hinaus ins Panoramahotel, wobei es unter Erörterung der bisher erfolgten Beschlüsse ziemlich lebhaft zunging. Nebenbei erwähnte auch der Herr Stadtvorstand, daß bei so wichtigen Fragen wie die vergangenen auch eine richtige Opposition hiebei nichts schaden könne. Auch wurde wiederum die Frage betreffs der Vergrößerung des Sommerberghotels angeschnitten, wobei zu vernehmen war, daß die Mehrzahl der Mitglieder wegen großen Verlustes der unteren Stadt nicht dafür zu gewinnen ist. Die Bewirtung durch Herrn Hotelier Bechtle und seine Frl. Schwägerin war eine vorzügliche. Zu Fuß (ungestolpert) begaben sich die Mitglieder wieder zur Stadt zurück. — Wie wir weiter vernehmen, machen die Besprechungen betreffs Gründung einer allgem. Schweinemastanstalt zur Beseitigung der Mißstände innerhalb der Stadt gute Fortschritte, sodaß an der Verwirklichung des Projekts wohl nicht mehr zu zweifeln ist.

Wildbad, 16. Jan. Am nächsten Samstag nachm. 5 Uhr findet auf dem Rathaus die sogen. „Guldigung“ statt. Näheres s. Inzerat. — Zu Geschworenen für die am 28. ds. Mts. in Tübingen beginnenden Schwurgerichtssitzungen des I. Quartals wurden von hier ausgelost die Herren Karl Pfeiffer, Privatier, und Fr. Kuch, Zimmermeister. — Das Ortssteueramt Wildbad ist vom R. Finanzministerium Herrn Steuerassessor Bader übertragen worden. Das Bureau befindet sich nun in der Löwenbergstraße im Hause des Herrn Schmiedmeister Haas.

Die diesjährige Konfirmation findet in den evang. Kirchen des Landes am Sonntag den 13. April statt.

(Das 25-Pfennigstück.) Ueber das Schicksal des 25-Pfennigstückes waren in der letzten Zeit widersprechende Nachrichten verbreitet. Es hieß vielfach, seine Prägung solle eingestellt werden, weil es sich die Anerkennung des Publikums nicht erworben habe. Nun ist aber festzustellen, daß die preussische Münzverwaltung beschlossen hat, in diesem Jahr für 1 354 750 Mk. neue 25-Pfennigstücke auszuprägen. Der Geschmack ist wunderbar; in verschiedenen preussischen Landesteilen soll sich das 25-Pfennigstück vielfach, namentlich bei Löhnungen, als ein Bedürfnis herausgestellt haben.

In Salmbach, O. A. Neuenbürg, fand am Sonntag eine Versammlung statt, um über das Projekt einer elektrischen Bahn von Pforzheim nach Schömberg zu beraten. Es wurde eine

Kommission eingesetzt, die das Projekt des Ingenieurs Ratsch prüfen und den Gemeinden weitere Mitteilung machen soll. Die Stimmung war durchweg günstig.

Aus Loffenau wird uns mitgeteilt, daß dort ein Bauer B. ist, der ebenfalls seine Kartoffelernte noch nicht beendet hat. Derselbe hat größere Vieh- und Schweinezucht. Es spricht dies gewiß für eine reiche Kartoffelernte auch in unserer Gegend.

Calw, 15. Jan. Hiesigen Einwohnern sind in letzter Zeit auf der Nagold befindliche Gänse abhanden gekommen. Federn wurden in einem Taschentuch am Ufer vorgefunden. Das Monogramm brachte die Schutzmannschaft auf die Spur des Täters. Nach langem Leugnen haben einige junge Leute die Tat eingestanden. Beim Nachensfahren haben sie die Tiere mit den Rudern totgeschlagen, nach Hause genommen und in ihren Zimmern, wo sie in Pension sind, gebraten.

Die erste Rate für den Bahnbau Pfalzgrafenweiler-Dornstetten wurde bewilligt; sie beträgt 200 000 Mark. — Diese Nachricht hat in Pfalzgrafenweiler eine große Freude hervorgerufen. — Für die beteiligten Gemeinden wurde ein Kilometerbeitrag von 7000 Mark festgesetzt.

Freudenstadt, 15. Jan. Beim Langholzaufladen im Schorrental geriet ein Stamm ins Rollen und ging über den 25jährigen Dienstknecht Karl Mast aus Biefenfeld, seit 7 Jahren im Dienst bei Schultheiß Kappler in Igelsberg, so unglücklich hinweg, daß der Knecht mit schweren Verletzungen in das hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte, wo er denselben erliegen ist.

Ueber eine halbe Million Kerzen Gaslicht wurden für die Beleuchtung des Automobilsalons in Paris verwendet. Diese ungeheure Lichtfülle wurde zum Teil von Pharos-Preßgaslampen (4000 und 1000 Kerzen) und zum anderen Teil von Niederdruck-Gaslampen erzeugt, deren Konstruktion dem bekannten Auer-Gängebrenner „Otepe“ (115 und 300 Kerzen) entspricht. Die Beleuchtung erstreckt sich auf die Fassaden sowie das Innere der Hallen.

Ein wirklich zuverlässiger Führer durch das weite Gebiet des Zeitungs- und Annoncenwesens ist der mit gewohnter Pünktlichkeit zum Jahreswechsel (in 46. Auflage) erschienene Zeitungskatalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. In sorgfältigster Weise nach dem neuesten Material bearbeitet, enthält er alle für Inserenten wichtigen Angaben. Einen ganz besonderen Vorzug verleiht dem Katalog die Beigabe von Rudolf Mosse's Normal-Zeilenmesser, der die einzige sichere und bequeme Handhabe für eine korrekte Zeilenberechnung bietet und den Katalog zu einem unentbehrlichen Handbuch für jeden Inserenten macht. Neben dem Zeitungs-Katalog widmet die Firma Rudolf Mosse ihren Kunden wiederum eine elegant ausgestattete Schreibmappe, die außer einem Notizkalender für jeden Tag des Jahres, eine Reihe wissenschaftlicher Angaben bringt. Weiter enthält diese Schreibmappe eine Anzahl Reproduktionen auffälliger Anzeigen-Entwürfe, wie sie von der Firma Rudolf Mosse für Kunden ihres Hauses angefertigt wurden. Druck und geschmackvolle Ausstattung des Katalogs und der Schreibmappe legen Zeugnis ab für die Leistungsfähigkeit der Buchdruckerei Rudolf Mosse.

Bestellungen auf die

## Wildbader Chronik

können bei den Austrägern sowie bei der Expedition ds. Bl. jederzeit gemacht werden.

## Schützen-Verein Wildbad.

Sonntag den 19. Januar 1913  
von abends 7<sup>1/2</sup> Uhr ab findet unser

## Familien-Abend

im Gasthof zur „alten Linde“, verbunden mit Gabenverlosung, statt.

Aktive und passive Mitglieder sind freundlichst eingeladen. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Fremde können nach Anmeldung beim Schützenmeisteramt eingeführt werden.

Freiwillige Gaben zur Verlosung wollen bei Frn. Kometsch z. alten Linde abgegeben werden.

Das Schützenmeisteramt.

Rechnungsformulare fertigt rasch und billig

Buchdruckerei Wildbrett.

Im Verlag von J. Engelhorn's Nachfolger in Stuttgart ist erschienen und bei Chr. Wildbrett Buch- und Papierhandlung, König-Karlstr. 68 in Wildbad zu haben:

## Das Hauswesen

nach seinem ganzen Umfange dargestellt in Briefen an eine Freundin. Mit Beigabe eines vollständigen

## Kochbuchs

von Marie Suz. Kübler (Frau Scherr.)

Sechzehnte, wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage. Mit Abbildungen und einer farbigen Tafel.

Bearbeitet v. Pauline Kläiber.

In elegantem farbigen Einband Preis Mk. 5.50.

## Visitkarten

fertigt in kürzester Zeit die Buchdruckerei ds. Bl.

Sie sparen Geld wenn Sie Ihren Bedarf in

## Damenkleiderstoffen

in meinem Ausverkauf decken.

1 Posten Kleiderstoffe zur Hälfte des Wertes.

Alle Uebrigen, mit Ausnahme blau und schwarz, mit

**20% Rabatt.**

Keine Ladenhüter, sondern nur moderne Stoffe.

## Wollene Jacquard-Bettdecken

solange Vorrat à 5.60 und 6.20 per Stück.

Restbestand in fertigen Matinés

weit unter Preis.

## Neuten!

Ph. Bosch, Wildbad.

## Cigarren

in Geschenk-Packungen

à 25 und 50 Stück billig bei

C. Aberle sen., Inh. E. Blumenthal.

# Bekanntmachung.

Anlässlich der Gemeindevisitation findet am  
**Samstag, den 18. Januar d. J.,**  
nachmittags 5 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus die **Huldigung** statt.  
Dazu haben alle hier wohnhaften Huldigungspflichtigen zu  
erscheinen. Huldigungspflichtig sind alle im hiesigen Ge-  
meindebezirk wohnhaften württembergischen Staatsbürger,  
welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt und noch nicht ge-  
huldigt haben, mit Einschluß derjenigen Männer, welche  
seit der letzten Gemeindevisitation im Jahre 1907 in das  
Württ. Staatsbürgerrecht aufgenommen worden sind.

**Wildbad, den 14. Januar 1913.**

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.

## Kgl. Kameralamt Neuenbürg.

Durch Verfügung des Kgl. Finanzministeriums vom  
6. Dezember 1912 Nr. 7923 wurde das **Kgl. Orts-  
steueramt Wildbad** dem Herrn **Steuerassessor  
Bader** übertragen.

Das **Bureau** des Ortssteueramts befindet sich nun  
in der Wohnung des Bader, Löwenbergstraße bei  
**Schmiedmeister Jaas.**

Den 14. Januar 1913.

Sihler, Finanzamtmann.

## Militärverein Wildbad „Königin Charlotte“.



### Generalversammlung

am **Sonntag, den 19. Jan. 1913**

nachmittags 2 Uhr,  
im **Gasthaus zur Eisenbahn.**

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1912.
2. Genehmigung des Rechnungsabschlusses pro 31. Dez. und Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Ausschuß.
3. Vornahme der Neuwahl des Vorstandes, Schriftführers, Kassiers und der Ausschußmitglieder.
4. Entgegennahme von Anträgen und Wünschen aus der Versammlung.

Zahlreiches und **pünktliches** Erscheinen erwartet  
der Vorstand.



Bei Bedarf empfiehlt sich der Unterzeichnete  
der geehrten Einwohnerschaft im

**Anfertigen von  
Grabeinfassungen**

sowie im Liefern von

**Denkmälern**

in einfacher bis feinsten Aus-  
führung

zu mäßigen Preisen. — Reichhaltiger Katalog  
in Grabdenkmälern steht jederzeit gerne zu Diensten.  
Achtungsvoll

**Friedrich Hammer,**  
Steinhauermaler.

Telefon Nr. 88

Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Flum daselbst.

# Gesunden:

1 Cigarren-Stui.

Städt. Fundbureau  
Rathaus Zimmer 1.

## Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte.“

Donnerstag d. 16. Jan.,  
abends 8 Uhr

### Singstunde

im **Schwarzwaldhotel.**

Zahlreiches Erscheinen er-  
wartet

der Vorstand.



## Im freien Spielen

Kinder bei rauhem Wetter  
gern, ohne an eine Erkältung  
und ihre Folgen zu denken.  
Nengfällige Mütter halten sie  
dann gern im Zimmer, ob-  
wohl die Zimmerluft sie ver-  
weichlicht und zu Erkältungen  
noch eher geneigt macht. Rich-  
tiger ist es, ihnen bei un-  
günstiger Witterung einige der  
ausgezeichneten **Wybert-  
Tabletten** zu geben, die die  
Atemungsorgane kräftigen. Un-  
entbehrlich sind die **Wybert-  
Tabletten** bei eintretendem  
Husten, den sie rasch und  
sicher vertreiben; sie kosten in  
allen Apotheken und Drogerien  
1 Mark pro Schachtel. Nieder-  
lage in **Wildbad** bei Hof-  
apotheker **Dr. Meßger.**

## Schwarze Katze

hat sich verlaufen. Gegen  
Belohnung abzuliefern

**König-Karlstraße 68.**

Allgemeiner Deutscher  
Versicherungs-Verein a. G.  
Stuttgart

**Haftpflicht-  
Unfall-Lebens-  
Versicherung**

Kapitalanlage 1912: 90 Mill. Mark.  
Jahresprämie 1912: 22 Mill. Mark.  
870 000 Versicherungen.

Prosp. u. Ausf. kostenfrei d.  
**H. Schmid, Verm.-Aktuar,  
Wildbad.**

**Helt. Schwemmstein-Fabrik,**  
außer Syndikat, fertigt auch gute  
Cementdielen. **Phil. Giesnewied.**

## Deutsches Vereins- und Caschen-Liederbuch.

Eine reichhaltige Sammlung  
der schönsten und beliebtesten  
Kommers- und Gesellschafts-  
lieder nebst den bekanntesten  
Volks- Liebes-, Soldaten-,  
Jäger-, Turner- etc. Liedern.  
(571 Lieder.)

**Preis gebunden 70 Pfg.**

Zu haben bei

**Chr. Wildbrett**  
Schreibwarenhandlg.  
König-Karlstr.

# Bekanntmachung

betreffend

die **Anmeldung der Militärpflichtigen zur Auf-  
nahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.**

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen  
Wehrordnung Par. 25 und 45 ff. wird folgendes bekannt  
gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungs-  
stammrolle haben sich in der Zeit

**vom 15. Januar bis 1. Februar 1913**

bei der Ortsbehörde zu melden:

1. **Alle im Kalenderjahr 1893 geborenen** und  
daher mit dem Beginn des Jahres 1913 in das  
militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer,  
welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich  
derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährig-  
freiwilligen Dienst erlangt haben und ihre Zurück-  
stellung nicht beantragen).

Diese haben bei der Anmeldung ihr **Geburts-  
zeugnis** vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht  
in ihrem Geburtsort selbst erfolgt.

2. **Alle Militärpflichtigen früherer Alters-  
klassen, und zwar so lange, bis eine end-  
gültige Entscheidung über ihre Dienst-  
pflicht erfolgt ist.** Dazu gehören insbesondere  
die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen  
zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher  
Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldungspflichtigen haben bei der An-  
meldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen  
**Losungsschein** vorzulegen und etwa eingetretene  
Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des  
Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzuzeigen.

**Befreit von der Wiederholung der An-  
meldung** sind nur diejenigen Militärpflichtigen,  
welche für einen bestimmten Zeitraum von  
den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden  
oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt  
worden sind.

3. **Gingewanderte,** bei früheren Aushebungen Ueber-  
gangene etc. (R. M. G. Par. 11), welche im militär-  
pflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen  
Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen  
**dauernden Aufenthalt** hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vor-  
übergehende Aufenthalt ohne Rücksicht darauf, ob er von  
bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich  
**Haus- u. Wirtschaftsbearbeiter, Handlungsgehilfen,  
Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter,  
Dienstboten** und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen  
an dem Orte zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden, wo  
sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur tagsüber  
wegen ihres Dienstes dahin kommen und in einem anderen  
Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem  
Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasiasten und Zöglinge anderer Behr-  
anstalten haben sich an dem Ort der Behranstalt anzumelden,  
der sie angehören, ausgenommen der Fall, daß sie ihre  
Wohnung an einem anderen Orte haben, von welchem aus  
sie die Behranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden  
Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines **Wohn-  
sitzes**, d. h. desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein  
oder, sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder  
Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauern-  
den Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem  
**Geburtsort** und, wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in  
demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die  
Eltern oder Familienhäupter den **letzten Wohnsitz** hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem  
sie sich nach Nr. II zur Stammrolle anzumelden haben,  
zeitig abwesend (auf Reise begriffene Handlungsdiener, auf  
See befindliche Seeleute etc.), so haben ihre **Eltern, Vor-  
münder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren** die Ver-  
pflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur  
Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren  
dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen  
Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben  
dieses behufs Berichtigung zur Stammrolle sowohl beim  
Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stamm-  
rolle aufgenommen hat, als auch nach der Artunft an dem  
neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle  
führt, spätestens **innerhalb dreier Tage** zu melden.

V. Die Versäumung der Meldepflicht entbindet nicht  
von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene  
Anmeldung zur Stammrolle von der Bestimmungspflicht, d. h.  
von der Verpflichtung, in den von den Ersatzbehörden an-  
beraumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stamm-  
rolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit  
Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

**Wildbad den 7. Januar 1913.**

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.